

Danziger Zeitung.



No. 97.

Im Verlage der Müller'schen Buchdruckeret auf dem Holzmarke.

Donnerstag, den 19. Juni 1817.

Berlin, vom 14. Juni.

Vorgestern, den 12ten dieses, traten Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte die Reise zu Ihrer hohen Bestimmung an. Se. Majestät der Königl. Familie und der ganze Hof begleiteten Hochdieselben bis zu Ihrem ersten Nachtlager Freienwalde. Im Gefolge Ihrer Königl. Hoheit befanden sich die Ober-Hofmeisterin Gräfin Truchses, die ehemalige Hofdame Ihre Maj. der Königin Gräfin Hake, das Fräulein v. Wildermeth, Se. Exc. der Ober-Hofmeister v. Schilden, und der Kammerherr Graf Lotrum. Am Montage, den 9ten dieses, war wegen dieser Abreise große Abschieds-Kour auf dem Königl. Palais, für die hiesigen hohen Militair- und Civil-Behörden, so wie für das Corps diplomatique. Den Abend vor der Abreise brachten die Brigadiers, Kommandeurs und Staabs-Offiziere der Gardes und Grenadier-Brigaden Hochdieselben eine feierliche Abendmusik in Charlottenburg. Die allgemeinste Theilnahme äußerte sich bei der Abreise der allverehrten Prinzessin, deren Anblick stets in der Brust eines jeden Preußen eine nie zu erlöschende Erinnerung erneuerte. Die heißesten Segenswünsche für Ihr Wohl begleiten Ihre Königl. Hoheit, und nur der Gedanke an die dadurch immer fester geknüpften Bande zweier schon so lange verbundenen Reiche, können den tief empfundenen Schmerz über Höchstdero Abreise mindern.

An eben dem Tage traten auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, in Begleitung

des Generals v. Nagmer und des Adjutanten Grafen v. Schlieffen, die Reise nach St. Petersburg an.

Von der Niederelbe, vom 8. Juni.

Dem Vernahmen nach hat der König der Niederlande die Erlaubniß ertheilt, daß dies Jahr Holländische Heeringsfäger direkte aus der Nordsee mit ihren Ladungen nach Hamburg kommen können.

Das Handelsgericht zu Hamburg gewinnt immer mehr in der öffentlichen Meinung, besonders durch die Vergleichs-Kommissionen; diese werden nur dann verfügt, wenn die Parteien wenigstens mit Klagen und Einreden gehört, die Gerichte also von den Sachverhältnissen unterrichtet sind. Der sechste Theil aller angebrachten Prozesse soll durch Vergleich abgemacht worden seyn.

Wie man vernimmt, ist der General von Hogenborg, welcher ehemals in Hamburg kommandirte und im vorigen Jahre von Nantes abgezogen, zu Rio-Janeiro angekommen.

Ob man gleich glaubt: Dänemark sey am Gelde ganz erschöpft, so hat doch das einzige Kopenhagen binnen zwei Jahren 80—100 Schiffe nach Westindien und einige nach Ostindien ausgerüstet, und für 1 Spezialehler braucht man jetzt nicht mehr 114 Ehler Zettel zu geben, sondern nur 34.

In Kronstadt sind bereits an 300 Kauffahrer angekommen; ein großer Theil, um Getreide abzuholen. Die Preise aller ausländischen Waaren sind wegen der starken Zufuhr beträchtlich gefallen; besonders bedeutend ist die

Einfuhr gesponnener Baumwolle. Die Kaiserl. Sommer-Residenz Jarskojeselo ist seit ein paar Jahren besonders verschönert. Der Kaiser hält sich gewöhnlich zwei Tage in der Woche dort auf. Wie man sagt, werden die Feste bei der Vermählung des Großfürsten Nikolaus größtentheils in Jarskojeselo gefeiert werden.

Vom Main, vom 7. Juni.

Unter den Mitgliedern der Württembergischen Stände, die gegen das Ultimatum des Königs stimmten, befanden sich wie die Stargardter Hofzeitung ausdrücklich bemerkt, sämmtliche anwesende Mitglieder des hohen Adels. (In der Summliste sind namentlich angeführt: die Fürsten von Hohenlohe-Langenburg-Kirchberg-Bartenstein, und Schillingsfürst von Löwenstein-Wertheim, v. Fürstenberg, v. Thurn und Taxis, Dettingen, Wallerstein, und Dettingen-Spielberg, Salm-Dyck, Salm-Krauthelm, und Dietrichstein, Waldburg, Wolfsegg, Waldsee Windischgrätz und Graf v. Waldeck etc.)

Einige Gesandten haben das neueste sibirische Verfahren der Barbaresten gegen die Deutschen Flaggen der Aufmerksamkeit des Bundestages empfohlen.

Auf die Klage eines Bürgers zu Mainz: daß er, ungeachtet des vom Großherzog bewilligten Steuernachlasses, doch mehr Abgaben entrichten müsse, als im v. J. erklärt die Mainzer Zeitung: der Erlaß betrage für das Ganze mehr als 50,000 Fr., wenn dennoch eine kleine Zahl für dieses Jahr mehr entrichten müsse, als fürs vergangene, so rühre das daher, daß sie zuvor, zum Nachtheil ihrer Mitbürger, viel zu gering angeschlagen gewesen.

Das Regiment Benjowsky, welches kürzlich aus Mainz nach dem Elsaß zog, wird nach Siebenbürgen zurückgehn, und Mainz dem Vernehmen nach künftig bloß von Preußen und Darmstädtern besetzt werden.

Vor einigen Tagen stürzte sich einige Stunden von Frankfurt ein Kaufmann aus London in die hohen Thurme der Ribba. Man glaubt, ein unvermeidliches Falliment habe ihn zu diesem Schritt bewogen.

Auf die neulichen Regengüsse ist wieder trockenere, wiewohl etwas kühle Witterung eingetreten, die aber um so erwünschter ist, da sie die Oberfläche der Erde langsam abgetrocknet, wodurch die in derselben befindlichen wässrigen Dünste verschlossen bleiben. Die Gewässer san-

gen nach und nach an, sich zu verlaufen. Der Schaden ist nicht so beträchtlich als man Anfangs fürchtete, und vieles kann, wenn die Witterung günstig bleibt, noch nachgeholt werden. Das Getreide, welches größtentheils niedergesreckt war, erhebt sich nach und nach so schön als es vorher stand, und wir sehen noch immer einer sehr reichlichen Erndte entgegen. Auch an der Donau und am Unterrhein war man wegen des Austretens der Flüsse sehr besorgt.

Die vorige Königin von Schweden soll durch den neulichen Diebstahl nur einen unbedeutenden Verlust an Silbergeräth erlitten haben.

Der Churfürst von Hessen (den auswärtigen Blätter am 2ten Pfingsttage sterben ließen) hielt am 2. Juni Spezial-Revüe über die in Kassel stehenden Truppen.

Der regierende Fürst Neuf von Greiz ist auf Einladung Sr. Russ. Maj., dem heiligen Bunde beigetreten.

Von den 100,000 Rubeln, welche der Russische Kaiser den Schweizern geschenkt, sind 50,000 den neuen Linth-Kolonien bestimmt. Den Armen in Clarus 16000, in St. Gallen 15000, in Appenzel 15,000, und in Thurgau 4000.

Paris, vom 30. Mai.

Vorgestern wurde eine Frau arreirt, welche in schwarzer Kleidung, ein Kreuz von weissem Holze in der Hand, die Straßen mit dem Geschrei durchzog: „Wehe über Paris! Wehe über Frankreich! Ehut Buhe!“ Vor dem Polizeikommissair erklärte sie: sie sei nach Paris gekommen, um die Offenbarungen zu bekräftigen, welche ihr der Erzengel Raphael gemacht und die eine Umbildung der Religion und der Sitten in Frankreich zum Zwecke hätten. Sie habe schon früher dem Polizeiminister die Mittel mitgetheilt, wodurch man den Leiden Frankreichs ein Ende machen könne, da aber dieser von ihren Offenbarungen keinen Gebrauch gemacht, so sey sie genöthigt gewesen, zum Heil Frankreichs die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Sie wurde der Polizei übergeben.

In der Nacht zum 6ten d. M. hatten sich 3 Einwohner von St. Jean Pied-de-Port in dortige Kirche geschlichen, alle königl. Zeichen die in derselben weggebracht, und an den Stab des Kirchendieners dreifarbigere Streifen befestigt, ja auf der Spitze des Kirchenturms eine dreifarbige Fahne statt einer weißen auf-

gepflanzt. Als der Maire Nachricht von diesem Verbrechen erhielt, begab er sich sogleich mit allen seinen Untergebenen und einen zahlreichen Volkshaufen an Ort und Stelle und unter dem tausendfach wiederholten Rufe: Es lebe der König! wurde das Zeichen des Unglücks und der Empörung mit dem des Friedens und des Königthums vertauscht.

Die Herzogin von Angouleme hat der Prinzessin Louise von Conde das Bildniß Ludwigs des Sechzehnten in den Tempel geschickt, wo dasselbe in der dort errichteten Kapelle, dem Zimmer in welches der unglückliche Monarch und seine erlauchte Familie bei ihrer Ankunft im Besängnisse des Temple, am 13. August 1792 zuerst hingebracht worden waren, aufgehängt werden soll.

Nach Berichten aus Marseille sind die Barbaren, Staaten im Begriff, sich untereinander selbst zu enziehen. Der Bey von Algier soll dem Bey von Tunis den Krieg erklären wollen.

Nach Privatbriefen aus Spanien hat Milans, Lacy's Mitverschworner, eine bedeutende Macht, welche durch die Guerillas schnell vermehrt ward, in Katalonien gesammelt und gedroht, die strengste Rache an den Mönchen in Katalonien zu nehmen, wenn seinen Genossen Lacy nur ein Haar gekrümmt werden sollte. Hier ist ein Tagesbefehl auf allen Wachen der Nationalgarde verlesen worden, der eine ausführliche Beschreibung zweier Spanischen Flüchtlinge enthält, die sich in hiesiger Hauptstadt verborgen halten sollen. Man bezeichnet sie als schuldig eines schauderhaften Verbrechens, und empfiehlt den verschiedenen Völkern den größten Eifer zur Gefangennehmung derselben.

Salma hat zu Calais Hamlet und einige andere Vorstellungen gegeben. Am ersten Tage, wie er spielte, hatten sich schon um 9 Uhr des Morgens viele Menschen ins Theater gegeben, um sicher Platz zu haben; sie wurden aber daraus entsetzt. Auch viele Engländer waren von Dover herüber gekommen, um ihn spielen zu sehen. — Alle hiesige Theater geben jetzt einzelne Vorstellungen zum Besten der Armen.

„Die heilige Allianz, sagt die Quotidienne hat alle Souverains von Europa zu Bürgern der innern Ruhe ihrer Staaten gemacht. Der Versuch, in irgend einem Europäischen Staate einen Revolutionsgeist zu erregen, ist Ver-

brechen gegen alle Staaten. Es muß daher keine Freistadt mehr existiren, woraus die Geflüchteten vormals ihr Vaterland mit Schmähschriften überschwemmen. Diese Art von Toleranz, die vormals statt fand, als Europa zerrütet war, paßt nicht mehr für das jetzt vereinigte Europa. Die Maaßregel, Kraft welcher die Herausgeber der bekannten Journale aus Belgien verwiesen worden, war eine natürliche Folge dieser Grundsätze des jetzigen Europäischen Völkerrechts. Ganz Europa sehnt sich nach Ruhe. Unstreitig will es die Freiheit politischer Dispositionen; allein es will keine Revolutionen zc.“

Zu Straßburg hat ein Artillerie-Magazin, Wächter einen Nagelschmide, einen Sack, der Zucker und Kaffee enthalte, zu wiegen; es war aber Pulver darin, daß plötzlich Feuer faßte, den Wächter, den Schmide und das Kind des letztern besonders gefährlich, verwundete, und fast das ganze Haus zerstörte.

Herr Dubourg, der sich lange in Italien und Flandern aufgehalten, ist zum Bischof von Louisiana ernannt worden, und mit mehreren Gehülften zu seiner Bestimmung abgegangen.

Vor einiger Zeit passirten ein paar Leute, Namens Carbonnet und Fourques, die mit Schwefelstücken handelten, durch Belluse im Somme-Departement. Unzufrieden, daß sie das selbst nichts verkauft hatten, sagte der eine von ihnen ganz laut: „Eine solcher Ort verdient in Brand gesteckt zu werden.“ Bald nach der Abreise brach in dem Orte eine Feuererbrunst aus, wodurch 30 Häuser in Asche gelegt wurden. Man arretirte beide, und Fourques ist nun zum Tode verurtheilt, der andere aber freigesprochen worden.

Auch zu Valenciay (dem Eigenthume Talleyrands) ist ein Todtenamt für den Infanten Don Antonio gefeiert worden, der sich bekanntlich längere Zeit zu Valenciay befand.

Folgende zwei Gemälde hat man aus Richtigkeit gegen den Spanischen Infanten aus dem Museum entfernt: 1) eine Handlung der Spanischen Inquisition vom Grafen v. Forbin der seit Denon abtreten mußte, Direktor des Museums ist; 2) ein Schlachtfeld von Lesenne, der als General im Spanischen Kriege gefochten, und auf diesem Bilde eine Hauptrolle spielt; er hat sich nemlich gemalt, wie er im Kampf mit einer Guerilla gefährlich ver-

wündet sein Leben verlieren soll, aber von dem berühmten Don Juan Medico, dem Anführer der Guerilla, der seine Tapferkeit bewundert großmüthig gerettet wird.

Aus Italien, vom 24. Mai.

Auf Befehl des Papstes wird der Leichnam des Cardinals Braschi in den Grotten des Vatikans beigesetzt, eine Ehre, welche gewöhnlich nur den Päbsten selbst wiederfährt. Die vielen Nemter und Pfründen, welche der Verstorbene besaß, sind unter viele andere Personen vertheilt worden. Unter andern hat der Cardinal Ruffo das Priorat von Malta erhalten, verliert aber dagegen seine bisherige Pension aus der apostolischen Kammer.

Hr. Linguitti, Aufseher des Irrenhauses zu Vercra, beschäftigt seine Kinder, wie er die Wahnsinnigen nennt, mit allerlei Arbeiten, welche nicht allein auf ihren Geist vortheilhafte wirken, sondern auch dem Hause ein reichliches Einkommen verschaffen, so daß man einen Garten und Theater anlegen, und musikalische Instrumente, in deren Gebrauch die Unglücklichen zu ihrer merklichen Erheiterung unterrichtet werden, anschaffen konnte. (Auch in der musterhaften Irren-Anstalt bei Pirna hat man den glücklichen Einfluß der Musik und anderer zweckmäßiger Beschäftigungsart auf Gemüthsranke, bewährt gefunden.) Als noch Ueberschuß blieb, versammelte er, so meldet die Zeitung von Neapel, einen Familienrath, dem sämtliche Irrenhäuser beiwohnten, und auf den Antrag Linguittis wurde beschlossen: den Ueberschuß der Frucht ihres Fleißes zur Unterstützung der Armen bis zur Erndte anzuwenden. Zwanzig Arme erhalten dadurch täglich Suppe, Brodt, Fleisch und Wein.

Neulich besichtigte der König von Neapel zu Pompeji die neu ausgegrabenen Gebäude und Alterthümer.

Die Räuberbande der Brüder Bardarelli, die im vorigen Sommer ein Detaschement der Neapolitanischen Truppen schlug, einen Lieutenant und 25 Mann gefangen nahm und sie zwang, auf das Wohl des Königs und das Verderben der Regierung zu trinken, hat neulich bei Bovino ein unglückliches Gefecht gehabt. Man wird sie nun viel eifriger als bisher verfolgen.

Zu Neapel versuchte neulich der Pöbel, der gegen Verbrecher immer sehr mild ist, zwei der Hinrichtung zu entziehen, mit solcher Ge-

walt, daß die Truppen ihm nur durch Gewehrfeuer steuern konnten.

Eine Sardalische Brigg, die beträchtliche Geschenke nach Algier überbrachte, fand daselbst keine Spur von Beschädigung mehr. Die Algierer bringen schon wieder Päßliche und andere Italienische Schiffe auf, behandelnd aber deren Mannschaft, ihrer Angabe nach, nur als Kriegsgefangene. (Zuwiefern mag sich diese Behandlung von der ehemaligen der Sklaven unterscheiden?)

Vermischte Nachrichten.

Im Oestreichschen giebt die Kaiser-Familie beim Gebrauch einheimischer Fabrikwaaren ein gutes Beispiel, z. B. die Kaiserin trägt gar keine ausländischen Zeuge, als zuweilen einen türkischen Shawl

Im Königreich Hannover hatte das vorliegende Jahr einen Ueberschuß von 16,251 Geborenen, gegen die Verstorbene, deren Zahl 32,253 war, geliefert.

In Altenburg besteht schon seit 1803 eine jährliche Todtenfeier, wie sie jetzt in Preußen angeordnet ist. Das Hauptverdienst ihrer Stiftung gebührt dem würdigen General Superintendent Demme, der auch jetzt neun bisher von ihm gehaltene Reden zur Todtenfeier drucken läßt.

In Schweden ist nun der Beitritt des Königs zum heiligen Bunde officiell angezeigt.

Nach der Bremer Zeitung soll der Bey von Algier auch den Hansestädten Krieg erklärt haben.

In einem Schreiben aus Odessa vom 6ten Mai heißt es: Wir wohnen seit drei Wochen eigentlich im schwarzen Meere, nicht als ob dieses ausgetreten sey, sondern der anhaltende Regen hat einen so tiefen schwarzen Roth verursacht, daß man in unsern noch nicht gepflasterten Straßen fast leichter mit Schiffen als mit Wagen fahren kann. Durch dieses Wetter wird auch die Ankunft der Weizen-Vorräthe erschwert, auf welche 125 bis 130 Schiffe, nachdem alle Magazine geleert worden, waren. Der Weg nach Polen ist mit zerbrochenem Fuhrwerk und krankem Zugvieh bedeckt, und viel Weizen ist verdorben; doch sinkt der Preis dieser Waare, während andere Lebensmittel steigen. Man schreibt dies auf Rechnung der Wechseljuden, die alles baare Silbergeld bei den Fleischern und Bäckern für ein kleines Agio einwechseln, und hernach das Publicum zwingen, es theuer wieder einzukaufen.